

SUBJEKTIVER BERICHT EINES Teilnehmer EHEPAARES - FRAUENBERG 1984

Ende August 1984

MITTWOCH - Die kurzfristige Entscheidung am späten Nachmittag, dass Gerti ebenfalls mitgeht - Problem: wir haben nur Proviant für eine Person.

DONNERSTAG - Aufstehen = viel zu früh und doch sehr knapp.
6.00 Uhr Messe in der Stiftskirche Stiftsfrühstück im Speisezimmer der Küche
Teilnehmer an der Fußwallfahrt ca. 20 Personen
Beförderung nach Ebensee mit Privat PKW = wir mit P. Theoderich
Begleitbus: Br. Christian
Wir durften auch Maria Morawetz (=damals 12-jährig) in unsere Familie
"aufnehmen", die uns viel Freude bereitete und uns leichtfüßig begleitete
- no Problem.

Abmarsch:

Als Neueinsteiger, wie viele andere auch, hatten wir doch ein Gefühl der Ungewissheit - diese legte sich sofort, da nach der Brücke im Rindbach mit dem ersten Rosenkranz, der unsere ganze Aufmerksamkeit benötigte, begonnen wurde.

Der Tag war noch jung,
der Weg war steil,
die Luft wurde uns knapp,
der Schweiß floss stark,
die Fußsohlen wurden immer heißer
und die Haut hob sich blasenförmig ab.

Es ist ganz verständlich, dass wir dabei Lust auf das Kommende hatten.
Erste genauere Kontaktaufnahme mit den anderen Wallfahrern. Bei der ersten Jause ging unser Proviant beinahe zur Neige. Nachfolgend erhielten wir so viel, dass wir noch einiges nach Hause mitnehmen konnten. Im Gänsemarsch über den Grünangerl und im Eilzugstempo hinunter mit Rosenkränzen zum Jagersimerl in der Habernau - Stärkung im Gastgarten. Erste Andeutungen und sichtbare Entdeckungen von Abt Gotthard's "Turbo-Schritt" wurden auf der Straße zum Almtalerhaus sichere Gewissheit = Anzeichen von Ansteckung bei einigen Wallfahrern - Folge: 7 km Fußmarsch in knapp 50 min. mit Sogwirkung auf alle anderen Wallfahrer. Der Ruf nach dem Lagerhaus wurde dabei natürlich immer lauter, wurde unüberhörbar, doch die Zeit war knapp, der Weg war lang,...

Herrentisch: nach anstrengendem Anstieg gemeinsames Gebet und Besinnung mit herrlicher Aussicht ins Tote Gebirge.

Auf der Wiese vor der Ring Hütte - Tageslesungen, Gruppengespräche und Lieder - wirklich schön.

Abends: Heustadl in der Bernerau

Schlafen im Heu, Klo im Wald, Waschen im Bach,....

Abendandacht, Jause, "Verarztungen", intensives Gemeinschaftsgefühl, Erholung für Seele und Körper-

= Br. Christian - Schweikelberggeist zum Einreihen für Innen und Außen.

NACHTRUHE = wir schnarchten und Hirsche röhren.

FREITAG - Bruder Christian trocknet die nassen Handtücher an einer Leine.

Morgenandacht, Abmarsch, Rosenkranz, Heindlböden am Ende eine Rast, -Mittagessen in Gausrab. Sehr heiß - Anstieg nach Vorderstoder = körperliche Zerfallserscheinungen bei Gerti (=nicht nur), Vorderstoder Messe und Einbindung neuer Teilnehmer, Jugendherberge Gleinkersee - Abendandacht, durch akuten -Platzmangel trotz Stockbetten = 2"Mann" pro Bett. Erholungsphase für den 3- Tag.

SAMSTAG - Morgenandacht, herrliches Erlebnis mit tiefer Besinnung bei Gebet und Gesang in der Kirche in Spital, gemütliche Stärkung im Cafehaus vor schwierigem Anstieg zum Ardning Sattel - Andacht bei der Ochsenwald Kapelle - flotter Abstieg mit Rosenkranz nach Ardning - Stoßtrupp sucht "Abkürzung" durch den Wald (=Herrenpilze mit Fliegenpilzgemisch), Flur und Kuhkoppeln mit Hochsprungübungen durch den elekt. Zaun verursacht mit dem Resultat einer 1-stündigen Verspätung in Frauenberg.
Wallfahrermesse - Fahrt nach Admont, Unterbringung, gemütlicher "Freßabend" mit anschließender Matrazen- und Zimmersperrspielerei.

SONNTAG - Messe in der Studentenkappelle, Frühstück im Stift; Rückfahrt mit Privat PKW (einige Bekannte sind nachgekommen).

WICHTIG: Zusammenfassung

- Bei der Rückbesinnung sprechen uns noch heute das Erlebnis einer mehrtägigen Gemeinschaft, einer ehrlichen inneren Ruhe und Ausstrahlung durch Freude zum Mitmenschen an.
- * Zeit für eigene besonnene Überlegungen und Besinnung
- * Ein positives Ausbrechen aus dem Alltag
- * Beim ersten Mal konnten wir die aufzubringende körperliche Leistung durch Unkenntnis des Weges nicht so sinnvoll über diese drei Gehtage verteilen.
- * Es wurden von uns noch nicht so viele Rosenkränze gebetet, aber durch diese doch geringe Teilnehmerzahl kamen wir zu mehr Gespräch mit dem einzelnen, mehr Besinnung und eine geschlossene Gemeinschaft ohne Aufgliederungen.
- * Abschließend: EIN BEEINDRUCKENDES, TIEFGREIFENDES und HERRLICHES ERLEBNIS

Gerti und Franz Zobl